

EINLEITUNG

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Leserinnen und Leser

Mit viel Hoffnung in Bezug auf die Gleichstellung der Behinderten sind wir ins Jahr 2000 gestartet. Dieses war denn auch geprägt von kleineren und grösseren Erfolgen für die Belange von behinderten Menschen.

Nebst der Tatsache, dass sich die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft im Jahr 2000 entschieden hatten, ihre Beiträge an die Fahrten für Behinderte per 2001 zu erhöhen, ist vor allem das im 2000 verabschiedete und per 2001 in Kraft getretene neue baselstädtische Baugesetz als Erfolg für die Gleichberechtigung zu werten. Aufgrund der grossen Lobbyarbeit der Behinderten-Selbsthilfe in der Region Basel konnte nämlich das Anliegen des behindertengerechten Bauens in das kantonale Gesetz eingebracht werden.

Der neu in die Bundesverfassung aufgenommene Gleichstellungsartikel zeigt offensichtlich erste konkrete Auswirkungen auf die Praxis. Unsere hoffnungsvolle Freude über das neue verfassungsmässige Gebot der Gleichstellung hat sich damit – zum Glück – als berechtigt erwiesen. Die ersten Erfolge sollen Motor sein für einen auch weiterhin engagierten und effektiven Einsatz für die Gleichstellung sowie auch die anderweitigen Belange der Behinderten. Wir vom AKI-Team sind alle bereit, diesen Einsatz auch in Zukunft zu leisten.

Ihr AKI-Team

VEREINSGESCHEHEN

Personelles

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren auch dieses Jahr wieder sehr ausgelastet.

Das normale Tagesgeschäft mit unserem Einsatz im sozialpolitischen Bereich, die geplanten Neuerungen im Zuge der durchgeführten Betriebsanalyse (siehe unten) sowie die immer hohe Nachfrage nach unserem Rechtsdienst hat dem gesamten Personal sehr viel Einsatzwillen und Flexibilität abverlangt. Der Vorstand wie auch der Präsident wissen die Leistung des AKI-Teams sehr zu schätzen und sprechen ihm ihren Dank aus.

Vorstand / Geschäftsleitung

Unser Ehrenpräsident Anton Hischier ist im Frühjahr 2000 nach langer Krankheit verstorben. Wir sprechen seinen Angehörigen hier im Namen der Geschäftsleitung sowie des ganzen Vorstandes nochmals unser tiefes Beileid aus. Anton Hischier hatte wesentlich zur Gründung der AKI beigetragen und diese in der Folge viele Jahre präsiert.

Im vergangenen Jahr sind der Vorstand zu vier ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung und die Geschäftsleitung zu drei ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung zusammengetreten, um die anstehenden Geschäfte zu erledigen. Im November wurde zudem zum dritten Mal eine PräsidentInnenkonferenz einberufen. Daneben haben zwei Zusammenkünfte der IG BBT (IG Behinderten- und Betagten-Transport) sowie die Redaktionssitzungen für die viermal jährlich erscheinende Behindertenzeitschrift "HandicapForum" stattgefunden.

Es war wieder ein turbulentes und arbeitsreiches Jahr. An dieser Stelle dankt der Präsident allen Vorstandsmitgliedern und speziell auch den Geschäftsleitungsmitgliedern für ihr grosses Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Delegiertenversammlung

Die 47. Delegiertenversammlung fand am 31. März 2000 im Saal des Restaurants Rialto statt. Unter den Anwesenden konnten wir 25 stimmberechtigte Delegierte sowie die folgenden Gäste begrüßen: Markus Ritter, Präsident des Grossen Rates; Carl Miville, alt Ständerat; Umberto Stücklin, Graue Panther; Peter Bosshard, GGG; Edi Tomaschett, Pro Infirmis Basel; Alex Schudel, Verein zmittsdrin; Barbara Marti, ASKIO; Hansjörg Hunziker, REHAB; Margrit Müller, Vorsitzende Behindertensportverein Lörrach; Albert Brugger, Präsident Ring der Körperbehinderten, Gruppe Hochrhein, und Martha Wälchli, Delegierte Samariterverband beider Basel.

Der Jahresbericht, der wie immer ausführlich über die zahlreichen Anlässe und Aktivitäten informierte sowie die Jahresrechnung 1999 und der Revisorenbericht wurden ohne Gegenstimme genehmigt. Ebenso wurde dem Jahresprogramm, dem Jahresbeitrag und dem Budget 2000 zugestimmt.

Ein besonders erfreuliches Traktandum war die einstimmige Aufnahme des AUDIOCLUB des Schwerhörigen-Vereins Basel als neues Aktivmitglied. Präsident Niklaus Kissling stellte den Anwesenden seinen Club vor und wurde anschliessend auch als AKI-Vorstandsmitglied gewählt.

Im weiteren wurde Eric Bertels (Vereinigung der cerebralen Gelähmten) als Ersatz für die zurückgetretene Emese Wächter in den AKI-Vorstand gewählt und das Ersatzmitglied des Behinderten-Sport Basel, Mustafa Hadj Kouider, wurde ersetzt durch Christoph Paracchini.

Betriebsanalyse

Zu Beginn des Geschäftsjahres wurde eine Betriebsanalyse durchgeführt, welche zu folgendem Ergebnis geführt hat: Die Geschäftsstelle der AKI sollte (in Anbetracht des bevorstehenden Rückzugs des Präsidenten aus den operativen Aufgaben) eine Geschäftsführerin / einen Geschäftsführer zu mindestens 70% erhalten, da der gegenwärtige und zukünftige Aufwand ins-

besondere im Bereich Förderung der Selbsthilfe und Öffentlichkeitsarbeit mit unserem heutigen Personalbestand und den Vereinsstrukturen nicht mehr zu bewältigen sein wird. (Wegfall der Freiwilligenarbeit des Präsidenten im grossem Ausmass). Diese neue Stelle hat erhebliche finanzielle Folgen für die AKI, die vorläufig nicht vom BSV abgedeckt sind. Wir sind aber zuversichtlich, weitere Finanzierungsquellen erschliessen zu können, wird doch die Arbeit der AKI als Selbsthilfeorganisation im allgemeinen und auch der AKI-Rechtsdienst in weiten Kreisen sehr geschätzt und unterstützt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / SOZIALPOLITIK

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Die Eingabe der AKI, die Gleichstellung Behinderter in der neuen Basler Verfassung zu verankern, wurde vom Verfassungsrat zur Bearbeitung entgegen genommen. Die Mitarbeit in der Kommission für Behindertenfragen ermöglichte das Einbringen von Vorschlägen für das neue "Leitbild Erwachsene Behinderte Basel-Stadt", das nun von der Regierung genehmigt werden muss. Abgeschlossen wurden die Arbeiten für die "Leitlinien der Behindertenhilfe Basel-Landschaft". Diese dienen seit Juni 2000 in der Baslerbieter Verwaltung als Arbeitsgrundlage. In der Arbeitsgruppe "Assistenzdienst Basel-Landschaft" sind weitere Abklärungen betreffend den Bedarf an Assistenzdienstleistungen notwendig.

Diverse Vorstösse führten dazu, dass einige zu steile Auffahrampen bei Trottoirs durch rollstuhlgerechte Absenkungen ersetzt wurden. Zudem erklärte sich das Basler Baudepartement bereit, in Zukunft im Zuge von Strassenkorrekturen die Trottoirs auf beiden Seiten der Fussgängerstreifen und bei Strassenkreuzungen bei allen Übergängen abzusenken. Abschlägig beantwortet wurde bisher der Wunsch nach Behindertenparkplätzen bei Museen oder Sehenswürdigkeiten wie dem Münster.

AKI Homepage

Die Homepage www.aki.ch wurde weiter ausgebaut. Die AKI-Publikationen "Wichtige Adressen" und "handicapplus" sind nun auch via Internet abrufbar und werden laufend aktualisiert. Auf der Seite "AKI Aktuell" befinden sich Informationen zum Thema Behinderung, Gleichstellung und öV etc. sowie Hinweise auf interessante Veranstaltungen und Weiterbildungskurse.

Öffentlicher Verkehr

Der behindertengerechte Öffentliche Verkehr wird allmählich Wirklichkeit. Alle 34 neuen Niederflur-Autobusse und 6 Kleinbusse der BVB wurden mit Klapprampen ausgerüstet. Die gleiche Einrichtung werden auch die 28 "Combino"-Niederflurtrams aufweisen. Eine Intervention der AKI gegen den geplanten Einsatz von Hochflurbussen auf der Linie 50 hat zum Umdenken bei der "Postauto Nordwestschweiz" geführt: Seit Anfang 2000 werden nur noch Niederflurfahrzeuge mit Klapprampen angeschafft.

HandicapForum

Die Hauptlast der redaktionellen und administrativen Arbeit lag wie in den Vorjahren bei der AKI. Die Mitherausgeber ASPr, RCB und S.I.V. beteiligten sich vorwiegend mit Textbeiträgen, während der Verein "zmittsdrin" wiederum eine vierseitige Beilage lieferte. Seit der Ausgabe 3/2000 ist neu der Journalist Heiner Leuthardt als freischaffender Mitarbeiter für das Layout und die Titelgeschichte verantwortlich. Für den Fortbestand und die zusätzlichen Kosten spendete uns die Schweizer Paraplegiker Stiftung die grosszügige Summe von Fr. 12'000.-. Zahlreiche Unkostenbeiträge von LeserInnen halfen ebenfalls kräftig zur Aufbesserung des Budgets. Herzlichen Dank!

Handicapplus

Die Herausgabe dieser sorgfältig zusammengestellten Publikation liess sich nur unter grossem Einsatz unseres Sekretariats und dank des Assistenzdienstes für Behinderte Basel-Stadt verwirklichen. Die Broschüre richtet sich an behinderte Menschen und ihre Begleitpersonen. Orientiert wird über Rabatte von Geschäften und vor allem über Eintrittsvergünstigungen beim Besuch von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Man findet darin Angaben wie Adressen, Telefonnummern und Rollstuhlgängigkeit von Gebäuden auf einen Blick. Das Heft wurde an die Mitglieder aller unter dem Dach der AKI vereinten Behindertenorganisationen verteilt, sowie an viele sozialen Institutionen gratis abgegeben und erfreut sich grosser Nachfrage.

Wir sind für die Realisierung zunächst H.P. Rohrer, Assistenzdienst, für seine grosse Arbeit, nicht zuletzt aber auch der GGG, der CMS und dem Lotteriefonds BS für die finanzielle Unterstützung zu Dank verpflichtet, wie auch den vielen EmpfängerInnen, die den beigelegten Einzahlungsschein benützt haben.

IG BBT

Die Tätigkeit der "IG Behinderten- und Betagtentransport" hat zu ersten Erfolgen geführt. Die problematisch anmutenden Einschränkungen gegenüber auswärtigen BTB-BenutzerInnen und –benützern wurden per 31.12.2000 aufgehoben. Der Beitrag der beiden Basel wird ab 2001 von 1.9 auf 2.1 Mio. Franken pro Jahr erhöht. Ebenso sollen zusätzliche Fahrzeuge das Fahrangebot für Rollstuhlfahrende verbessern. Bis Ende März 2001 sollen mehrere alte Fahrzeuge durch komfortablere Modelle ersetzt werden. Man will auch abklären, ob Fahrten ins grenznahe Ausland angeboten werden können. Die IG BBT wird das verbesserte Angebot weiter auf seine mögliche Optimierung hin überprüfen.

Veranstaltungen mit Basels Grauen Panthers

Im Berichtsjahr pflegten wir weiterhin Kontakt mit den Grauen Panthers Basel, wobei auch das Fachwissen und die praktische Erfahrung unserer Juristinnen gefragt waren. An der Monatsveranstaltung über Diskriminierungen im Alter beteiligte sich eine Mitarbeiterin unseres Rechtsdienstes als Referentin.

RECHTSDIENST

Menschen werden oft völlig unvermittelt von einer Krankheit getroffen oder erleiden einen Unfall. Allein der Umgang mit den einschneidenden Veränderungen, welche derartige gesundheitliche Einschränkungen im Alltag der Betroffenen auslösen, ist eine äusserst belastende Aufgabe. Leider treten als Folge von Krankheit und Unfall oft auch finanzielle Schwierigkeiten auf, mit denen die Betroffenen in aller Regel nicht gerechnet haben, mit welchen sie sich aber auseinandersetzen müssen. Somit kommt zu der emotionalen eine zusätzliche "administrative" bzw. rechtliche Belastung dazu, welche in der ohnehin schwierigen Situation für die Betroffenen nur allzu oft eine grosse Überforderung bedeutet.

Zum Glück wenden sich viele Menschen in einer solchen Situation an unseren Rechtsdienst, welcher von Krankheit, Unfall und Behinderung Betroffenen in allen sozialversicherungsrechtlichen Belangen weitreichende Hilfe anbietet.

Die vielschichtige Tätigkeit unseres Rechtsdienstes lässt sich am eingängigsten mittels der Darstellung eines konkreten von uns bearbeiteten Falles beschreiben.

Fallbeispiel

Die 55-jährige alleinstehende Frau T. ging ihr Leben lang einer vollzeitigen Arbeitstätigkeit in gehobener Position nach. Völlig unerwartet traf sie im Alter von 51 Jahren die Diagnose einer unheilbaren Erkrankung der Hirnzellen. Innert kürzester Frist war

ihr jegliche Arbeitstätigkeit verunmöglicht, so dass Frau T. in der Folge auf die Leistungen der (Sozial-)Versicherungen angewiesen war. Die primär zuständige Krankentaggeldversicherung stellte ihre Leistungen jedoch bereits nach nur 60 Tagen wieder ein, da der damalige Arbeitgeber von Frau T. 2 Monate nach Beginn ihrer Arbeitsunfähigkeit Konkurs anmelden musste. Leider erfuhr Frau T. erst etwa 3 Jahre später, dass die Einstellung der Krankentaggelder – trotz des damaligen Konkurses ihres Arbeitgebers – nicht richtig gewesen war und sie sich hätte dagegen wehren können.

Frau T. meldete sich kurz nach Ausbruch der Krankheit bei der Eidgenössischen Invalidenversicherung (IV) zum Bezug von Leistungen an. Aufgrund ihrer schweren Erkrankung anerkannte die IV problemlos ihren Anspruch auf eine ganze Invalidenrente. Da sie im Rahmen der beruflichen Vorsorge über ein relativ grosses Freizügigkeitskapital verfügte, welches ihr als Vermögen angerechnet wurde, erhielt sie zu ihrer Invalidenrente keine Ergänzungsleistungen. Der Betrag der vollen IV-Rente reichte Frau T. jedoch nicht zur Bestreitung ihres Lebensalltags. Frau T. war also trotz anerkannter Invalidität auf die Unterstützung der Fürsorgebehörde angewiesen.

In dieser Situation suchte Frau T. unseren Rechtsdienst für Behinderte auf. In der Folge galt es insbesondere die Ansprüche von Frau T. aus der beruflichen Vorsorge einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Es stellte sich bald heraus, dass ihr ehemaliger Arbeitgeber aufgrund des damals drohenden Konkurses noch während der Dauer des Anstellungsverhältnisses während längerer Zeit keine Beiträge mehr an die zuständige Vorsorgeeinrichtung entrichtet hatte. Die eigentlich für die Ausrichtung von Invaliditätsleistungen zuständige Pensionskasse lehnte deshalb mit der Begründung, es habe im fraglichen Zeitpunkt eben kein Vorsorgeverhältnis mehr bestanden, jeglichen Leistungsanspruch ab.

Nach langen und aufwändigen Verhandlungen unseres Rechtsdienstes konnte für Frau T. die in ihrer Situation bestmögliche Lösung erreicht werden. So wurde gegenüber der in solchen

Fällen subsidiär zuständigen "Stiftung Auffangeinrichtung BVG" eine ganze Invalidenrente gemäss BVG-Obligatorium durchgesetzt. Diese nebst der vollen Rente der IV ausgerichtete zusätzliche Rentenleistung ermöglicht es Frau T. nun ohne Unterstützung durch das Sozialamt ihren Lebensalltag zu bestreiten. Abgerundet wurde die Angelegenheit dadurch, dass ihr der gesamte aus der weitergehenden beruflichen Vorsorge entsprungene Anteil ihrer Freizügigkeitsleistung schlussendlich als Kapital auf ihr Privatkonto ausbezahlt wurde.

Ohne die Hilfe unseres Rechtsdienstes hätte sich Frau T. mit aller Wahrscheinlichkeit die gesamte Freizügigkeitsleistung als Kapital auszahlen lassen und hätte auf eine lebenslange Rentenzahlung (aus dem BVG-Obligatorium) mangels besseren Wissens verzichtet. Frau T. ist heute dank unserer Unterstützung finanziell selbständig und unabhängig und muss sich für die Zukunft keine Sorgen pekuniärer Art mehr machen.

Statistische Angaben

Unsere nachfolgende Statistik gibt Aufschluss über die Anzahl der im Berichtsjahr bearbeiteten Fälle im Vergleich zu 1999 sowie die Verteilung der Dossiers innerhalb der einzelnen Rechtsgebiete.

Im weiteren ist daraus ersichtlich, dass unser Rechtsdienst, trotz einer konstanten Überlastung unserer drei Juristinnen, im vergangenen Berichtsjahr eine Zunahme an behandelten Dossiers um mehr als 14% aufweist. Es betrifft insbesondere die Dossiers in den Bereichen der Invalidenversicherung und der beruflichen Vorsorge – eine Tendenz, die sich bereits vor einigen Jahren abzuzeichnen begann.

Anzahl Dossiers nach Rechtsgebieten

Rechtsgebiete	Anzahl Dossiers		Dossiers in %	
	1999	2000	1999	2000
Invalidenversicherung	71	98	27,2	32,9
Ergänzungsleistungen	12	16	4,6	5,3
Unfallversicherung	29	34	11,1	11,5
Krankenversicherung	20	14	7,7	4,7
Berufliche Vorsorge	84	98	32,2	32,9
Arbeitsrecht inkl. ALV	11	10	4,2	3,3
VVG	10	16	3,8	5,4
Diverses	<u>24</u>	<u>12</u>	<u>9,2</u>	<u>4,0</u>
Total Dossiers	261	298	100%	100%

Auch die Anzahl der einmaligen telefonischen und persönlichen Rechtsberatungen nahm um monatlich etwa 10% weiter zu. Waren es 1999 noch zwischen 50-60 ratsuchende Personen pro Monat, konnten im Jahr 2000 durchschnittlich 65 Personen die qualifizierte juristische Beratung durch unseren Rechtsdienst in Anspruch nehmen.

ANLÄSSE

Konzerterlebnis

Unter dem Motto "Freude schenken" feierte die St. Jakobs-Loge der Odd Fellows ihr 125-jähriges Bestehen. Einer der Anlässe war das Jubiläumskonzert vom 7. Mai, zu welchem auch Behinderte mit ihren Angehörigen eingeladen waren. Zur Bekanntmachung unter den Mitgliedern wurden wir um Mithilfe gebeten, wie auch zur Bewältigung der Transportfragen und Betreuung. Eine stattliche Anzahl von behinderten Personen sind dem attraktiven

Angebot gefolgt und haben den sehr schönen, klassischen Konzernachmittag genossen. Damit nicht genug, wurde die AKI für den entstandenen organisatorischen Aufwand noch mit einer Spende belohnt. Im Namen der Konzertbesucher und als beschenkte Organisation danken wir für dieses Ereignis ganz herzlich.

Abendverkauf für Behinderte und Betagte

Der 32. AKI Behinderten-Abendverkauf 2000 im Warenhaus MANOR war wiederum ein sehr gefragter Anlass. 684 behinderte, kranke oder betagte Gäste, davon 142 im Rollstuhl, nahmen an diesem vorweihnachtlichen Einkaufsabend mit seiner ganz besonderen Stimmung teil. Viele von ihnen können sonst gar nicht oder nur unter grossem Stress selbst einkaufen gehen. Ausserdem ist der Abend für die meisten ein gesellschaftlicher Anlass, den sie nicht mehr missen möchten. Die überaus zukommende und freundliche Beratung und Bedienung durch das MANOR Verkaufs- und Servicepersonal, welche für diesen Abend jeweils einen Extraeinsatz leisten, wurde sehr geschätzt. Eine Überraschung war der von der MANOR gesponserte Auftritt der Rock-Band "Die Anderen". Ihr enthusiastisches Spiel wirkte in besonderer Weise auflockernd.

Dank der aktiven Unterstützung des Samariterverbandes beider Basel, der unter der Leitung von Martha Wälchli und Rosemarie Bittaye mit 162 Samariterinnen und Samaritern im Einsatz stand, konnten 356 Behinderte vom eigens organisierten Transportdienst (13 IVB-Busse, 19 Heimbusse, 1 Niederflrbus der Autobus AG Liestal, 2 gratis zur Verfügung gestellte Busse der Taxi-Zentrale AG Basel und 1 Kleinbus der Feuerwehr Allschwil) in Heimen, Spitälern und zu Hause abgeholt, in der MANOR betreut und wieder zurückgebracht werden. Damit die vielen Gäste ungehindert ein- und ausgeladen werden konnten und um ein "Verkehrschaos" zu verhindern, waren einige Polizistinnen und Polizisten mit viel Engagement im Einsatz. Für diese Hilfe möchten wir der Verkehrsabteilung ganz herzlich danken.

Zum Schluss richten wir ein verbindliches Dankeschön an die Direktion des Warenhauses MANOR für die Gastfreundschaft und den schönen Weihnachtsstern als "Bhaltis" für die behinderten Besucher, sowie an das Team der Mitarbeitenden für den zusätzlichen Dienst.

Ferienschiffsreise

In der Woche vom 12. bis 19. August 2000 hat wieder eine AKI-Ferienschiffsreise für Behinderte und Nichtbehinderte stattgefunden. Daran teilgenommen haben insgesamt 80 Passagiere; es waren 37 Personen mit einer Behinderung (unter ihnen 21 RollstuhlfahrerInnen) und 9 HelferInnen dabei. Die Reiseroute führte dieses Mal von Passau Donau aufwärts über Deggendorf, Regensburg bis Kelheim, von dort via Donau-Main-Kanal über Nürnberg, Erlangen nach Bamberg, dann dem Lauf des Mains folgend bis zu dessen Mündung in den Rhein bei Mainz. Die ersten Kontakte mit der Reederei Scylla Tours AG wurden bereits anfangs des Jahres 1999 hergestellt, und es bedurfte zahlreicher Besprechungen und Abklärungen bis der Chartervertrag für das Schiff MS SWITZERLAND abgeschlossen und die Ausschreibung gestartet werden konnte. Für allgemeine und pflegerische Hilfeleistungen an die Behinderten standen uns wieder die gleichen Samariterinnen und Samariter bzw. Krankenpfleger zur Seite, die sich schon auf früheren Schiffsfahrten aufs beste bewährt hatten. Das legendäre Team war wiederum sehr beliebt und geschätzt und von der Organisatorensseite her ein Garant für Wohlergehen und Sicherheit. Die Voraussetzung für ein gutes Gelingen unserer Ferienfahrt war durch eine sorgfältige Planung vorgängig gegeben, und das herrliche Sommerwetter während sieben Tagen trug das seine dazu bei.

Mit der Fahrt nach Passau in 3 rollstuhlgängigen Bussen der Schweizer Paraplegikervereinigung (die uns am Ende auch wieder abholten) begann die Reise in Basel. Es wurde Abend bis wir, sehnlichst erwartet, die SWITZERLAND in Besitz nahmen. Kaum waren alle an Bord, fuhr das Schiff bereits los. Auf der bevorstehenden Strecke warteten über 50 Schleusen, was z.T.

recht lange Tagesfahrzeiten bedingte. Wir konnten die wunderschönen Naturlandschaften im Donautal bewundern, unterbrochen von gepflegten Ortschaften und imposanten Bauwerken. Ein spezielles Erlebnis war die Fahrt auf dem Kanal "über den Berg" ins Maintal mit einem Höhenunterschied von rund 400 m. Die Landschaft wechselte zwischen waldigen Abschnitten und Rebbergen mit malerischen Städtchen. Die ständigen Richtungsänderungen auf den vielen Flussschlaufen machten die Fahrt zusätzlich reizvoll. Den ersten Stadtausflug unternahmen wir in Regensburg, wo wir unter kundiger Führung diverse Baudenkmäler aus dem Mittelalter und der Römerzeit kennenlernten und einiges über die Geschichte erfuhren. Auch in Würzburg konnten wir in kleineren Gruppen von Stadtführern begleitet eindrückliche Bauten und Kirchen besichtigen u.a. den Dom, der in sehr spezieller Weise die Baustile aus verschiedenen Epochen in sich vereinigt. Im berühmten mittelalterlichen Touristenort Miltenberg war nochmals ein ausgiebiger Stadtbummel angesagt. Es gab viele gut erhaltene Fachwerkbauten zu bewundern und die Gelegenheit für Einkäufe wurde ebenfalls rege benützt.

Daneben kam auf dem Schiff auch das vergnügliche Bordleben nicht zu kurz und fürs leibliche Wohl war durch eine ausgezeichnete Küche bestens gesorgt. Die Besatzung zeigte sich als gute Geister im Hintergrund stets freundlich und hilfsbereit. Für eine attraktive Einlage sorgte anschliessend an einen langen Fahrtag, an dem man nicht von Bord gehen konnte, ein Halt mitten in einem Wald. Alle benützten bei der Hitze gern die Gelegenheit für einen schattigen Spaziergang auf dem Festland. Nachher wagten einige der jüngeren Leute sogar einen Sprung vom Deck ins kühlende Wasser des Kanals, was mit viel Beifall quittiert wurde.

Unsere Ferienreise 2000 hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Spass gemacht und wird gewiss noch lange in lebendiger Erinnerung bleiben. An dieser Stelle danken wir ganz herzlich unseren Samariterinnen und Samaritern für ihren Einsatz. Ohne ihre Bereitschaft, überall zur Stelle zu sein, wo Hilfe gebraucht wurde, wäre die ganze Unternehmung nicht möglich gewesen. Sie scheuten keine Mühen um die Behinderten diese Ferienwoche geniessen zu lassen; der Abschied war dann auch

entsprechend schwer. Auch dem Kapitän des Schiffes und seiner Crew sprechen wir ein Dankeschön aus für die sichere und schöne Fahrt von Passau bis Mainz. Ein letzter Dank gilt den MitarbeiterInnen von Scylla Tours AG, die uns mit Rat und Tat bei den Vorbereitungen behilflich waren.

Da auf unserem Schiff bei Reiseantritt noch etliche Plätze frei geblieben waren, konnte leider keine vollständige Kostendeckung erreicht werden. Dass die AKI trotzdem keinen Ausgabenüberschuss zu verbuchen hatte, verdanken wir einerseits der Aktion "Denk an mich", welche uns mit einem Kostenbeitrag unterstützte und der GGG, die gemäss der Zusicherung einer Defizitgarantie die Rechnung ausgeglichen hat. Darüber sind wir sehr froh und dankbar.

FINANZEN

Im Rückblick auf die vergangene Rechnungsperiode können wir erleichtert feststellen, dass der Abschluss nicht so schlimm ausgefallen ist, wie wir es Anfang 2000 befürchten mussten. Grund dafür sind vor allem ausserordentliche Spendeneinnahmen, die z.T. noch auf Aktivitäten im Jahre 1999 zurückzuführen sind. Wir durften von der Schweizer Paraplegiker Stiftung an die hohen Kosten der EDV-Aufrüstung im 1999 Fr. 30'000.- entgegennehmen. Von der Personaldelegation des Warenhauses Globus gingen uns nachträglich Fr. 1'360.- als Verzicht auf die Überstundenentschädigung beim 1999-er Abendverkauf zu. Die Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen (GGG) liess uns zur Deckung des Defizites der Schiffsferienreise Fr. 9'460.60 und für den Rechtsdienst Fr. 8'000.- zugehen. Ausserdem unterstützte sie die Neuherausgabe des Verzeichnisses "handicapp^{plus}" mit Fr. 1'000.-. An dessen hohe Druckkosten erhielten wir weitere Fr. 3'000.- von der Chr. Merian Stiftung sowie eine Zusage im gleichen Rahmen vom Lotteriefonds BS. Im weiteren wurde uns anlässlich des für Behinderte organisierten Jubiläumskonzertes der Odd Fellows ein Beitrag von Fr. 2'500.- überwiesen. Daneben

konnten wir nochmals Eingänge der Invalidenversicherung für das Vorjahr in Höhe von Fr. 35'550.- verbuchen.

Ein Vergleich der Rechnung mit dem Vorjahr zeigt eine generelle Erhöhung des Aufwandes in den meisten Sparten um insgesamt rund Fr. 19'000.-. Ausnahmen bildeten die Posten Betriebsmittel (ausserordentliche Investitionen 1999), Vereinsaufwand (DV und Werbung) sowie Projektunterstützungen (lediglich für die Aktion "Auszeichnung der hindernisfreisten Gebäude" Fr. 1'500.-). Einmalig im Jahr 2000 figuriert die Position Betriebsanalyse.

Aufgrund der speziellen Controllingbestimmungen in den Unterleistungsverträgen mit den schweizerischen Dachorganisationen AGILE (früher ASKIO) und S.I.V. haben wir unser Rechnungswesen per 1. Januar 2000 auf Kostenstellenrechnung umgestellt. Es bedeutete zwar viele Überstunden aber ermöglicht jetzt zusammen mit der Auswertung der Arbeitszeiterfassung verbindliche Aussagen über die vollen Kosten unserer Dienstleistungen. In Prozentanteile umgerechnet ergibt sich folgendes Bild: 59% fallen auf den Rechtsdienst, 32% auf die Öffentlichkeitsarbeit, 4% auf Basisleistungen zur Förderung der Selbsthilfe und 5% auf andere Dienstleistungen wie Abendverkauf und Schiffsreise. Aus dieser Kostenrechnung geht auch deutlich hervor, dass wir uns jedes Jahr neu darum bemühen müssen, weitere Finanzquellen zu finden, damit längerfristig eine Kostendeckung für unsere Dienstleistungen, die wir bisher und hoffentlich auch in Zukunft unentgeltlich abgeben, gesichert ist.

Auch wenn wir sehr sparsam mit unseren Ressourcen umgehen, weist der Voranschlag für das Jahr 2001 erneut einen grossen Verlust auf, vor allem weil wir vor der Besetzung einer zusätzlichen Stelle für die operative Leitung unserer Organisation stehen, was auch infrastrukturelle Mehrkosten nach sich ziehen wird. Natürlich hoffen wir, dass unsere relativ bescheidene Betriebsreserve nicht allzu schnell aufgebraucht ist, aber leider ist es immer öfter mehr oder weniger eine Glückssache, wie gross die Stücke vom "Spendenkuchen" ausfallen, je nach dem was für Katastrophen auf der Welt passieren. Keineswegs erfreulich ist auch, dass die Wirtschaft für Unterstützungen immer weniger Bereitschaft zeigt.

SCHLUSSWORT UND DANK

Es liegt in der Natur der AKI, dass sie immer wieder vor neue und ganz verschiedenartige Herausforderungen gestellt wird. Die Aufgaben sind teilweise sehr komplex und könnten ohne tatkräftige Unterstützung von vielen Seiten gar nicht wirkungsvoll angegangen werden. Einerseits ist hier die ideelle und praktische Hilfe von befreundeten Institutionen, von Behörden sowie Politikerinnen und Politikern zu nennen, andererseits aber auch der Beistand von Geldgebern. Im besonderen sind wir dafür dankbar, dass wir weiterhin zu den anerkannten BeitragsempfängerInnen des BSV gehören dürfen. Das durch die Vereinbarung der Unterleistungsverträge in uns gesetzte Vertrauen wollen wir auch in Zukunft rechtfertigen.

Das Thema Finanzen ist (leider möchte man sagen) eben auch für ein gemeinnütziges Unternehmen wichtig. Deshalb richten wir hier unseren speziellen Dank an alle, insbesondere die vielen privaten Gönnerinnen und Gönner, die unseren Aufrufen folgen und uns mit ihrer kleinen oder grossen Spende immer wieder den Mut geben, weiterzumachen und das Beste zu leisten. (Siehe angefügte SpenderInnenliste.)

Ebenso herzlich möchten wir uns jedoch auch bei all jenen Persönlichkeiten bedanken, die das so unverzichtbare Beziehungsnetz bilden, das unsere Organisation mitträgt und uns Halt gibt. Wie vieles konnte schon in Bewegung gebracht werden durch Leute, die unsere Anliegen anhörten und an geeigneter Stelle deponierten, oder uns auf Wege zu einer Lösung hinviesen. Dabei vergessen wir auch unsere Beziehungen zu befreundeten ausländischen Organisationen mit gleichen Zielen nicht, obschon manchmal wenig Zeit für gegenseitige Besuche vorhanden ist.

Beim gesamthaften "Bilanzziehen" dürfen wir durchaus stolz auf die Resultate sein, die trotz enormem Arbeitsaufwand für diverse

organisatorische Umstrukturierungen zustande gekommen sind. Wir verloren nie unsere Bestimmung aus den Augen: Die Integration unserer behinderten Mitmenschen zu fördern und für eine Gleichstellung mit den Nichtbehinderten zu kämpfen.

Von der Zukunft erhoffen wir uns eine glückliche Erneuerung der Kräfte in unserem Team, damit die uns gestellten Aufgaben immer neu angepackt werden können.

VORSTAND DER A K I 2000

Präsident	* Schöni Paul
Vizepräsident	* Rüegg Roland
weitere Vorstandsmitglieder	* Altermatt Dora Bertels Eric Brösamle Verena Grieder Elisabeth * Gustin Madeleine Haas Urs Kissling Niklaus Pach Albert Pfiffner Stefan Rüegsegger Esther * Schäfer Urs Secci Mara
Ehrenpräsident	Hischier Anton †
Ersatz- Vorstandsmitglieder	Bernardet Susanne Bieri Katinka Demuth Brigitta Falk Heidi Feer Markus Marti Claudine Paracchini Christoph Portugal Therese Reusser Barbara Schneiter Markus Tanner Andreas Weiss Regina

* Mitglied der Geschäftsleitung

GESCHÄFTSSTELLE

Mitarbeiterinnen
Rechtsdienst

Arquint Anna, lic.iur., eidg. gepr.
Sozialversicherungsfachfrau
Bitterli Monika, lic.iur., Anwältin
Plattner Katrin, lic.iur.

Mitarbeiter
Öffentlichkeitsarbeit

Schmidlin Peter

Mitarbeiterinnen
Sekretariat
Rechnungswesen

Harr Franziska
Karypidis Heidi
Schöni Verena

Adresse

AKI Region Basel
St. Jakobs-Strasse 40
4052 Basel

Telefon
Fax

061 / 272 49 49
061 / 272 54 44

Internet
E-mail

<http://www.aki.ch>
info@aki.ch

Bürozeiten

Mo - Fr 8.30 h - 12.00 h
und 14.00 h - 17.00 h

PC

40-26925-8